

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 114 (1996)  
**Heft:** 49

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nr. 49

28. November 1996  
114. Jahrgang  
Erscheint wöchentlich

## Redaktion SI+A:

Rüdigerstrasse 11  
Postfach 630, 8021 Zürich  
Telefon 01/201 55 36  
Telefax 01/201 63 77

## Herausgeber:

Verlags-AG der akademischen  
technischen Vereine

## GEP-Sekretariat:

Telefon 01/262 00 70

## ASIC-Geschäftsstelle:

Telefon 031/382 23 22

## SIA-Generalsekretariat:

Telefon 01/283 15 15  
SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60

## Inhalt



**Zum Titelbild: Wohnüberbauung Weinbergstrasse in Winterthur**

Auf den Seiten 4 bis 7 in diesem Heft zeigen wir die eben bezogene Überbauung Weinbergstrasse in Winterthur. Eine Würdigung dieser Siedlung von unserem Korrespondenten Matthias Ackermann finden Sie unter der Rubrik «Standpunkt» auf Seite 3 (Bild: Ralph Hut, Zürich).

	Matthias Ackermann
<b>Standpunkt</b>	<b>3 Wohnungsbau ist Siedlungsbau</b>
<b>Architektur</b>	<b>4 Wohnüberbauung Weinbergstrasse in Winterthur</b>
	Roland Hürlimann
<b>Rechtsfragen</b>	<b>8 Garantieklauseln in der Bau- und Maschinenindustrie</b>
	Oskar Wyrsch
<b>Technische Praxis</b>	<b>12 Beleuchtung in Autobahntunnels</b>
<b>Wettbewerbe</b>	<b>19 Laufende Wettbewerbe und Preise</b>
<b>Mitteilungen</b>	<b>20 Industrie und Wirtschaft. Forschung und Entwicklung. Gesellschaft. Tagungsberichte. Hochschulen. Preise. Nekrologe. Bücher. SIA-Informationen. Veranstaltungen</b>
<b>Impressum</b>	<b>am Schluss des Heftes</b>

## IAS 24/96

Erscheint im gleichen Verlag:  
**Ingénieurs et architectes suisses**  
Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98

## Génie civil

**434 Sécurité au poinçonnement de dalles existantes**

## Wohnungsbau ist Siedlungsbau



Julius Maurizio, «Der Siedlungsbau der Schweiz», 1952

Im Gegensatz zu den fünfziger und sechziger Jahren ist der Wohnungsbau in der Schweiz zurzeit kaum Thema öffentlicher Erörterung. 1952 hatte Julius Maurizio seine Übersicht über den Siedlungsbau in der Schweiz herausgegeben. Von der Vielfalt der dargestellten Lösungen und von der intensiven Auseinandersetzung mit den ökonomischen und soziologischen Fragestellungen ist die heutige Wohnungsbauproduktion weit entfernt.

Werden die theoretischen Überlegungen dieser für den Wohnungsbau überaus fruchtbaren Zeit nur noch wenig wahrgenommen, sind es allenfalls die Grundriss-Standards der fünfziger Jahre, die, nach simplifizierender, spekulativer Modifikation, auch heute noch wieder und wieder kopiert und auf den Markt geworfen werden. Kinderzimmer für das räumliche Existenzminimum, geblümete Essnischen und beklemmende Treppenhäuser sind die Fixpunkte dieses Repertoires. Sie werden zelebriert, obwohl sich die Lebensgewohnheiten und die Familienverhältnisse eines grossen Teils der urbanen Bevölkerung stark gewandelt haben.

Die eben bezogenen Wohnhäuser an der Weinbergstrasse in Winterthur (Baudokumentation auf den nachfolgenden Seiten) sind in verschiedener Hinsicht exemplarisch. Städtebaulich orientieren sie sich einerseits an der Tradition des Zeilenbaus, die diesen Ort wie manche andere randstädtische Zone prägt, andererseits sind die beiden Zeilen aber so ausgeprägt, dass sie einen inneren, langgezogenen Hofraum umspannen, auf den sich die Wohnungszugänge frei beziehen. Auch mit der Autoeinstellhalle wird auf städtebaulicher Ebene argumentiert. Indem die Halle nicht vollständig eingegraben ist, sondern sich als vorgeschobener Sockel abzeichnet, erklärt sie einerseits die topographischen Verhältnisse, vermittelt aber auch als heller, kollektiver Raum zwischen der Strasse und den Wohnungen.

Bei der Entwicklung der Wohnungstypen stand bereits früh die Überlegung im Vordergrund, dass für eine Wohnung heute ihre Anpassungsfähigkeit an den Bewohner eine ganz wichtige Qualität und damit auch ein Verkaufsargument ist, dass aber andererseits eine klare, übersichtliche Struktur der Häuser aus wirtschaftlichen und städtebaulichen Gründen unverzichtbar sei. Die Lösung besteht auch dadurch, dass mit einfachen konstruktiven Massnahmen (installierter Rücken, nichttragende Zimmertrennwände) eine Vielzahl von Grundrisstypen erreicht wird, die in Verbindung mit unterschiedlichen Ausbau-Standards zu einer fast unbeschränkten Vielfalt von Wohnungen führt, die in ihrer Ausprägung stark verschieden sind, räumlich aber immer kontrolliert werden können.

Das Zusammenführen der Ordnung und der Vielfalt, der beiden scheinbar widersprüchlichen, in Wirklichkeit sich aber unverzichtbar bedingenden Parameter, ist das Hauptanliegen des Wohnungsbaus, des Siedlungsbaus schlechthin.

*Matthias Ackermann*